Die Einnahme oraler Kontrazeptiva und ihre Beziehung zum Myokardinfarkt

S.	Samuel	Shapiro
D.	Dennis	Slone
L.	Lynn	Rosenberg
D.W.	David W.	Kaufman
P.D.	Paul D.	Stolley
O.S.	Ollis S.	Miettinen

Oral-Contraceptive Use in Relation to Myocardial Infarction

Die Autoren untersuchten 234 Frauen vor der Menopause, welche einen Myokardinfarkt überlebt hatten, und suchten nach einer Beziehung zwischen Rauchen und der Einnahme von oralen Kontrazeptiva. Dabei zeigte sich, dass diejenigen Frauen, die orale Kontrazeptiva verwendeten und nicht rauchten, ein 4.5mal höheres Infarktrisiko aufwiesen als Frauen, die keine oralen Kontrazeptiva nahmen, während bei denjenigen Frauen, die über 25 Zigaretten täglich rauchten, ein fast 40mal höheres Infarktrisiko zu finden war. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass Frauen im Alter über 35 Jahren, also ab dem Zeitpunkt, ab welchem ein vermehrtes Auftreten von Myokardinfarkten in der Bevölkerung gesehen wird, andere Verhütungsmittel erwägen sollten als orale Kontrazeptiva. Auf jeden Fall sollte in diesen Fällen das Verhältnis Risiko zu Nutzen genau abgewogen und nach prädisponierenden Faktoren für Arteriosklerose gefahndet werden: Familienanamnese mit Myokardinfarkten, Hypertension oder Diabetes mellitus sowie eine Vorgeschichte mit Angina pectoris und schweren Gestosen oder eine bestehende Adipositas. Auch Lipidanalysen des Serums werden empfohlen, um zusätzliche Informationen zu erhalten. Auf jeden Fall sollte eine starke Raucherin entweder aufhören zu rauchen oder auf orale Kontrazeptiva verzichten.

Untersuchungen von Frauen, welche in der Vergangenheit orale Kontrazeptiva eingenommen hatten, zeigten kein erhöhtes Infarktrisiko gegenüber einer Kontrollgruppe.

Für die Praxis: Vorliegende Arbeit greift die in den letzten Jahren auf-geflamnte Diskussion über schädliche Nebenwirkungen oraler Kontrazeptiva auf und bezieht einen eindeutigen Standpunkt. Es wird aufgrund der Ergebnisse dieser Arbeit und auch anderer bereits erschienener Arbeiten für den praktisch

Die Einnahme oraler Kontrazeptiva und ihre Beziehung zum Myokardinfarkt 177
tätigen Gynäkologen unumgänglich sein, vor Verschreibung oraler Kontrazeptiva eine entsprechende Anamnese hinsichtlich Risikofaktoren zu erheben und die Patientin auf die Gefahren eines Zigarettenkonsums während der Einnahme oraler Kontrazeptiva aufmerksam zu machen.

Für die Klinik: Diese Arbeit liefert zweifellos Denkanstöße für weitere Untersuchungen, um zu einer genaueren Abgrenzung von anderen Nebenwirkungen und von zusätzlich gefährdeten Patientengruppen zu kommen. Ausser-dem wird auch noch endgültig zu entscheiden sein, welche Präparate das höchste Infarktrisiko verursachen. Bisherige Forschungen, welche sich z.B.

an der High-density-Lipoprotein(HDL)-Fraktion im Serum als anerkanntem Risikofaktor für Myokardinfarkte orientierten, brachten grosse Unterschiede zwischen den gestagen- und östrogenbetonten Kontrazeptiva und ihrem Einfluss auf die Serum-HDL-Spiegel zutage. Leider zeigte die vorliegende Arbeit hinsichtlich dieses Problems keine genaue Aufgliederung.

S. Szalay, Wien

Aus: Int. J. Cancer 24: 545–554 (1979);cit. Gynäk. Rdsch. 20: 177–178 (1980)

Hormonrezeptorbestimmung bei normalem und hyperplastischem Endometrium sowie beim Endometriumkarzinom

Beziehung zum Hormonspiegel im Serum und Veränderung der Rezeptorkonzentration nach Therapie mit Medroxyprogesteronazetat

Female Sex Steroid Receptors in Normal, Hyperplastic and Carcinomatous Endometrium. The Relationship to Serum Steroid Hormones and Gonadotropins and Changes during Medroxyprogesterone Acetate Administration

O. Jänne, A. Kauppila, K. Kontula, P. Syñälä und R. Vihko

Departments of Clinical Chemistry, Biochemistry and Obstetrics and Gynecology, University of Oulu, Oulu, und Third Department of Medicine, University of Helsinki, Helsinki

Östrogen-Rezeptor(E-R)- und Progesteron-Rezeptor(P-R)-Konzentrationen wurden im Endometrium von prämenopausalen Frauen zu verschiedenen Abschnitten des Menstruationszyklus

bei Endometriumhyperplasie und bei